



HOHENFELDER RUNDSCHAU

Mitteilungsblatt des Hohenfelder Bürgervereins von 1883 r. V.

Vereinsadresse: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V., Hamburg 22, Erlenkamp 9, Fernruf: 34 88 81

17. Jahrgang

September / Oktober 1966

Nr. 9

Einladung

zur

Mitgliederversammlung

am Donnerstag, den 17. Oktober 1966, 20 Uhr,

in der Hohenfelder Schäferhütte, Lübecker Straße 84

- Tagesordnung:
1. Mitteilungen des Vorstandes
 2. Bericht über die Ortsausschußsitzung vom 3. Oktober 1966
Referat von unserem 2. Vorsitzenden Herrn H. Tillmann
 3. **Aussprachen über kommunalpolitische Angelegenheiten in Hohenfelde mit Mitgliedern unseres Ortsausschusses.**

Bisher haben ihre Beteiligung zugesagt:

Herr Helmuth Böttcher
Herr Johann Lembach
Herr Walter Schirmer
Herr Horst Tillmann
Herr Bruno Borgert

4. Verschiedenes

Wir bitten um zahlreichen Besuch, zumal Sie nunmehr die Möglichkeit haben Ihre Ortsausschuß-Mitglieder persönlich kennen zu lernen und Ihre Wünsche vortragen können.
Auch Gäste sind herzlich willkommen.

DER VORSTAND

Probleme der Großstadt

Unsere Städte werden zu eng . . . Das ist ein weltweites Problem, das man in Hongkong so sehr diskutiert wie in New York, in Rio de Janeiro wie in Hamburg. Immer mehr Menschen ziehen an den Rand der Stadt. Sie haben weite Wege zu ihrer Arbeitsstelle; also bemühen sie sich um Plätze, die näher zu ihrer Wohnung liegen und viele Arbeitsplätze können nicht mehr besetzt werden, weil die Kräfte fehlen. Die Bebauungsdichte der Städteplaner hat für die Einwohnerzahl Grenzen gesetzt und gerade in Hohenfelde hat die Bevölkerung dies sehr zu spüren bekommen. Hohenfelde hat heute weit weniger Einwohner als früher. Mit großem Interesse, aber auch mit viel Sorge werden Projekte von den Hohenfeldern ganz in unserer Nachbarschaft beobachtet. Im Stadtteil St. Georg soll das erste Wolkenkratzerquartier für Hamburg entstehen. Wird Hohenfelde davon betroffen? Wird die Sonne nicht mehr über Hohenfelde scheinen, wenn sie im Westen

steht? Alles das sind Fragen, die bereits bei den ersten Planungen einer derartigen Umgestaltung eines Stadtteils berücksichtigt werden müssen. Durch die Tageszeitungen gehen immer wieder Diskussionen und Bilder von dem neuen „Manhattan an der Alster“.

Eine private Baugesellschaft ist nun mit einem zumindest für europäische Verhältnisse revolutionierenden Vorschlag an die Öffentlichkeit getreten. Noch läuft der Wohnungsbau in Hamburg auf hohen Touren. In den beiden vergangenen Jahren sind jeweils mehr als 17 000 Wohnungen fertiggestellt worden. Mit anderen Worten kann man sagen, daß innerhalb von 24 Monaten so viel Wohnungen gebaut wurden, daß man darin die Bevölkerung einer Großstadt von 100 000 Einwohnern unterbringen könnte. Der Montagebau, in der Hansestadt besonders intensiv betrieben, hat seinen Anteil daran, daß auch in diesem Jahr die Wohnungsproduktion nicht hinter der letzten Jahre zurücksteht.

Aber obgleich noch viele Wohnungen in Hamburg fehlen und die Hansestadt erst in Jahresfrist „weißer Kreis“ werden wird, ist doch langsam abzusehen, wie sich die Kurve der Bauproduktion abflacht. Erkennbar ist das auch an der sanfter verlaufenden Kurve für den Baukosten-Index. Gab noch vor kurzer Zeit die Überhitzung der Baukonjunktur Probleme auf, so tritt heute Besorgnis in den Vordergrund, wie auf die Dauer gesehen die Bauwirtschaft, einer der Pfeiler für die den Wohlstand garantierende Konjunktur, beschäftigt werden kann.

Das Problem ist seit Jahren erkannt, aber jetzt beginnt es, greifbare Formen anzunehmen.

Dabei gibt es durchaus Möglichkeiten, ja, Notwendigkeiten, der Konjunkturwelle für die Bauwirtschaft neue Impulse zu geben. Nicht nur fehlt es noch an zahlreichen kommunalen Bauten (Schulen, Krankenhäuser usw.). Auch die Erneuerung der Städte ist eine gewichtige Aufgabe der Zukunft, nachdem die Phase des Wieder- und Neuaufbaus im Wesentlichen abgeschlossen ist. Das Problem Sanierung ist bekannt, an den Möglichkeiten zu seiner Bewältigung wird noch gearbeitet. Die Entwürfe für ein Städtebauförderungsgesetz, das der Stadtsanierung und -erneuerung gilt, haben in den Großstädten wie Hamburg wenig Beifall erhalten, weil sie die höchst bedeutsame Frage der Finanzierung zunächst ausgeklammert haben.

Sanierung oder staatliche Subvention?

Private Unternehmer-Initiative in Hamburg ist nun mit einem modellhaften Vorstoß an die Öffentlichkeit getreten, wie die Sanierung von Stadtteilen ohne staatliche Subvention und ohne neue gesetzliche Grundlagen ins Werk zu setzen ist. Der Vorstoß hat in Hamburg heftige Diskussionen entzündet. Die Vorschläge werden gegenwärtig vom Senat der Hansestadt geprüft.

Grob skizziert: Ein Teil des Stadtteils St. Georg zwischen Hauptbahnhof und Außenalster soll nach den Plänen der Baugesellschaft „Neue Heimat“ niedergelegt und mit Hochhäusern bebaut werden, in denen 20 000 Menschen und umfangreicher Raum für Ladengeschäfte und Büros untergebracht werden können. Topographisch ist die ausgesuchte Fläche äußerst reizvoll.

Grundeigentümer erhält Anteilscheine

Die Grundeigentümer sollen zusammengefaßt werden und, entsprechend ihrem Eigentum, Teileigentümer an der Gesamtfläche werden. Denkbar wäre beispielsweise, Anteilscheine auszugeben, die vielleicht sogar börsenhandelsfähig wären. Das Bauunternehmen selber würde als Träger und Treuhänder federführend sein.

Auf diese Art und Weise wäre eine großzügige Sanierung rein privatwirtschaftlich möglich. Der Staat würde weder für die Abbruchkosten noch für kommunale Folgebauten noch für die innere Erschließung zur Kasse gebeten.



Das „Alsterzentrum“ in der Hamburger Stadtlandschaft (Fotomontage)



Vater Staat schenkt Ihnen Geld



20-30% Sparprämie + Zinsen
für jeden Sparvertrag

HAMBURGER SPARCASSE VON 1827

»1827« ein guter Freund in Ihrer Nähe

Baudichte erinnert an Manhattan

Das Projekt hat allerdings einen beträchtlichen Haken. Um eine solche privatwirtschaftliche Lösung eines Problems, das in den nächsten Jahrzehnten mit an erster Stelle im Aufgabenkatalog der deutschen Städte und Gemeinden stehen wird, zu ermöglichen, muß natürlich auch für die Eigentümer der jetzigen Grundstücke und ihrer Bebauung eine Rendite herauspringen. Dazu wiederum ist jedoch eine „Verdichtung“, eine Erhöhung der Baudichte also, erforderlich, die völlig außerhalb der bisher vom modernen Städtebau praktizierten liegt.

Für das Modell St. Georg, das in Hamburg so heftig diskutiert wird, bedeutet das eine fünfmal so große Baudichte wie sie der Aufbauplan von 1960 vorsieht.

Nun wird unter Gesichtspunkten der Urbanität in Hamburg allerdings schon seit Jahren das Problem der Verdichtung diskutiert. Im Prinzip ist man sich — auch im Rathaus — einig, daß man in den ersten anderthalb Jahrzehnten nach dem Kriege wohl zugunsten gesunden Wohnens allzu strenge Richtlinien gehandhabt hat.

Aber es ist eben ein Unterschied, ob die Baudichte um 20 oder um 500 Prozent heraufgesetzt wird.

Eine solche gewaltige Verdichtung, wie sie das Modell St. Georg aufweist, würde eine Bebauung bedingen, die stark an Manhattan erinnert. Ein — freilich unverbindliches — Modell sieht denn auch Wohntürme mit 62 Stockwerken vor. Dieses Modell ist ein vorläufiger Entwurf. Der endgültige Entwurf soll durch einen internationalen Architekten-Wettbewerb gefunden werden.

Verkehrsprobleme und Miethöhe

Die Wohntürme vor allem sind es, an denen sich die Gemüter in Hamburg erhitzen. Paßt eine solche Bebauung an die Außenalster? Würden die Verkehrsprobleme nicht, selbst bei vorbildlicher Lösung innerhalb der Neubebauung durch mehrere Ebenen, in näheren und weiteren Bereich des neuen Hochhaus-Viertels ins Unermeßliche gesteigert werden? Vertrüge die alte City von Hamburg eine solche Konkurrenz? Und wäre der Quadratmeterpreis für die Wohnungsmiete mit DM 6,40, der für Gewerbeflächen von 20 bis 35 DM nicht zu hoch?

Und wenn er niedriger angesetzt wird, müßte dann nicht die Bebauung noch rentabler, also noch dichter und noch höher sein?

Alle diese Fragen werden gegenwärtig von Experten der Hamburger Baubehörde untersucht. Wie das Ergebnis dieser Untersuchung ausfallen wird, ist noch nicht abzusehen. Auf jeden Fall jedoch zeigt der Vorschlag, wie schwierig die privatwirtschaftliche Lösung der anstehenden Sanierungspläne ist. Die öffentliche Hand befindet sich in einem Dilemma: Subventioniert sie die Stadterneuerung, dann wird die Allgemeinheit belastet. Schließt sie sich von jedem Finanzierungsbeitrag aus, dann ergeben sich ungeheure städtebauliche Probleme bei der Sanierung oder diese unterbleibt ganz.

Das aber könnte gefährliche Folgen für eine der wichtigsten Branchen haben, die an der glänzenden Konjunktur der letzten Jahre beteiligt war.

Das in Hamburg diskutierte Modell St. Georg hat daher Bedeutung auch über die Grenzen der Hansestadt hinaus.

Clasen „St. Anschar“
Bestattungsinstitut
seit 1858 in Eilbek

Hamburg 22, Wandsbeker Chaussee 47
Tel. 250 25 44/45 250 51 51, Ecke Richardstraße

VEREINIGTE KOHLENLÄGER
OHM & BARZ u. REHDING GEBR.

HAMBURG 22 - EKHOFFSTRASSE 25/27 - TELEFON 23 96 12 und 23 90 49
Spezialität: Heizöl · Zentralheizungskoks

Ihre moderne
Brille von

Alle Kassen

HAMBURG 22 - Wandsbeker Chaussee 11 - Tel. 25 20 74

OPTIKER
Vocke

Ihre gute
Schuhreparatur

Alfons Chodinski
Schuhmachermeister

Hamburg 22
Güntherstr. 96, Tel. 25 50 33

Berücksichtigen Sie

◆ unsere
◆ Inserenten!

Spare

bei
der

VEREINSBANK IN HAMBURG

ZWEIGSTELLE HOHENFELDE · Lübecker Straße 132 · Telefon: 25 37 28 u. 25 49 91

Bank-
Sparbuch



Wohnen im Stil unserer Zeit

»Modern leben auch in der Altbauwohnung«

Sonderschau im HEW-Haus mit Tips für jedermann ab 20. September 1966 täglich von 8-18 Uhr sonnabends von 9-13 Uhr



STROM kann alles

● Bequemer Heizen

Was läßt sich dagegen tun, wenn man an einem dieser bereits sehr kühlen Spätsommerabende fröstelt? Gymnastik vor dem Fernsehgerät? Das ist gewiß gut für den Blutkreislauf. Aber fraglich, wie lange die Erwärmung dann vorhält und außerdem stört's den Programmgenuß oder die Unterhaltung im trauten Familienkreise.

Wie immer auch jemand seinen Feierabend gestaltet, Kälte ist ungemütlich. Man kann sie leicht beseitigen. Ein Schaltergriff und schon nimmt sie Reißaus. Ein kleiner elektrischer Heizofen ist heute schon in fast allen Hamburger Haushalten vorhanden. Ein paar Grad Temperaturdifferenz mit seiner Hilfe zu überwinden, ist auch gar nicht kostspielig. Für die Übergangszeit kann sich diese Elektroheizung wohl jeder leisten.

Mit Schaudern denkt mancher dabei an die nun bald bevorstehende lange Heizperiode. Wie gerne möchte man immer so komfortabel heizen: Ohne das Schleppen von Kohleneimern oder Ölkannen, ohne im Keller Briketts aufzuschichten, Anmachholz spalten zu müssen, Asche und Ruß auszuräumen und ohne jemals vom Schornsteinfeger belästigt zu werden.

Wunschtraum? — nein, Wirklichkeit! Jedenfalls eine Sache, die Wirklichkeit werden kann. Elektrisch Heizen! Nicht nur mal zusätzlich und in der Übergangszeit, sondern sogar im kältesten Winter. Um sich das heute leisten zu können, braucht man kein Krösus zu sein. Seit es für die Elektroheizung einen Sondertarif gibt, ist sie für jeden erschwinglich. Die Kilowattstunde kostet dann nicht mehr 7½ oder 11, sondern nur 4½ Pf. Damit ist diese unübertroffen hygienische und saubere Heizung nicht mehr teurer als andere Komfortheizungen auch.

Natürlich läßt sich dieser verbilligte Strompreis nicht mit jedem elektrischen Heizstrahler ausnutzen. Es gibt dafür besondere Geräte. Wie so ein Ofen funktioniert, kann man sich von Fachleuten erklären lassen. Das Prinzip ist sehr einfach: während der Nachtzeit wird das Gerät automatisch mit verbilligtem Strom aufgeheizt. Trotzdem braucht niemand zu befürchten, er würde es dann nur nachts warm haben, wenn ihn schon sein Bett genug wärmt. Keine Sorge, er muß kein Nachtschwärmer sein, sondern wird zu jeder Tages- und Nachtzeit die Temperatur vorfinden, die er sich wünscht. Das Heizgerät ist in der Lage, die Wärme zu speichern. Daher sein Name: Elektrospeicherofen.

Diese „Wärme per Draht“ kommt direkt aus der Leitung. Sie entsteht ganz ohne Flamme. Weil nichts verbrannt wird, gibt es auch keinen Rauch, Geruch oder Abgase. Die Elektroheizung kann daher auf Schornsteinanschluß und Abzugskamin verzichten. Denn Elektrowärme verbraucht keinen Sauerstoff und verschlechtert die Atemluft nicht. Die Umstellung von anderen Brennstoffen kann sich Schritt für Schritt vollziehen und zunächst auch nur auf einen Raum beschränken. Installation und Montage sind meistens sehr viel einfacher und weit weniger aufwendig als die Anlage einer Etagen- oder Zentralheizung, denn Rohrleitungen lassen sich schwerer verlegen als Drähte.

Der im Keller von der Brennstofflagerung freierwerdende Platz läßt sich ganz nach Geschmack für einen Hobby-, Party- oder auch einen Hausarbeitsraum nutzen, in dem der Waschautomat und ein Heimbüglер aufgestellt werden.

Und die Elektroheizung ist sicher. Über die Brennstoffbeschaffung braucht man sich keinerlei Sorgen zu machen. Die Stromversorgung in unserer Stadt funktioniert absolut zuverlässig. In die Sicherheit der Elektrizität wurde sehr viel investiert. Die Kraftwerksanlagen sind leistungsfähig und verfügen über starke Reserven. Die elektrischen Leitungsnetze sind sehr engmaschig. Und auch daran sollte man denken: Ein elektrischer Draht wird nicht undicht, Strom kann nicht ausströmen oder gar explodieren, sondern er ist ein sehr folgsamer Diener, der dem Knopfdruck gehorcht. Zuverlässig reguliert er die gewünschte Raumtemperatur. Man braucht nicht mehr zu heizen, sondern hat es ganz einfach warm. Eine Heizung ohne Probleme, wie man sie sich bequemer und komfortabler nicht wünschen kann.

Wer im Augenblick kein Bargeld hat für die Anschaffung, dem leiht es die HEW zu einem äußerst günstigen Zinssatz. Er kann es dann bis zu 5 Jahren zurückzahlen.

Den Finger drauf! Änderungswünsche für unsere Heimat Hohenfelde!

Immer noch kein Ersatz für die aufgehobenen Straßenbahnlinien 6 + 9!

Als Ergebnis einer Besprechung bei der Hochbahn, bzw. der für den sog. „Oberflächenverkehr“ zuständigen Stelle, an der auch Vertreter der Bürgervereine Mitte und Barmbek, bzw. des ZA teilnahmen, hatten wir beim Amt für Verkehr eine Normalbuslinie zwischen Hauptbahnhof und Ohlsdorf beantragt.

Wir hatten uns bei diesem ersten Vorstoß keinen Illu-

sionen hingegeben, aber die nun vorliegende Antwort ist in ihrer Ablehnungsbegründung außerordentlich bezeichnend.

Da wird immer wieder auf den „Individualverkehr“ hingewiesen, dem der öffentliche Verkehr zu weichen hat.

Was sich hier schamhaft hinter „Individualverkehr“

HANS ESSEN 1863 - 1963

BEERDIGUNGSMITTEL ST. ANSCHAR

ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN · ÜBERFÜHRUNGEN

HAMBURG 22

HAMBURG-FU

Güntherstr. 98, Ruf 2531 66 · Alsterweg 15, Ruf 59 1774

Mitgliedsbeiträge und Spenden

bitten wir auf das Postscheckkonto Hamburg 852 14

oder an die Hamburger Sparcasse von 1827

Giro-Konto-Nr. 3/27 130

des Hohenfelder Bürgervereins von 1883
zu überweisen



Volkswagen 1300
vernünftig in der Konzeption
wie alle Volkswagen.

Volkswagen 1600 TL
gut gebaut und verarbeitet
wie alle Volkswagen.

Volkswagen-Transporter
wirtschaftlich und langlebig
wie alle Volkswagen.



ERNST H. F. MÖLLER

VOLKSWAGEN-HÄNDLER

**Hamburg 22 - Kuhmühle 4 - Telefon Sa.-Nr. 22 65 65 / 67
und Lange Reihe/Ecke Lohmühlenstraße**

verbirgt, ist nicht etwa der Kraftverkehr schlechthin, denn dazu würde auch ein Bus gehören. Mit „Individualverkehr“ ist also im wesentlichen nur der PKW-Besitzer gemeint.

Der öffentliche Verkehr aber, das sind die Massen der Werktätigen, die sich kein Auto leisten können, das sind die Frauen und Kinder, das sind vor allem auch die Alten, die bisher mit den beiden Linien 6 und 9 gut und bequem, schnell und billig nach Barmbek und zum Ohlsdorfer Friedhof fahren. Das sind etwa 80 % der Bevölkerung.

Ihnen gegenüber stehen die 10—20 % des „Individualverkehrs“. Nicht also auf dem demokratischen Recht der Mehrheit beruht dieser „Individualverkehr“, sondern auf dem Recht des Stärkeren, hier also dem Recht des Geldes.

Früher nannte man dieses Recht des Stärkeren ein „Feudalrecht“!

Als in der entscheidenden Bezirksversammlung Vertreter der CDU und der FDP den von uns beantragten Ersatzbus forderten, konterte der SPD-Vertreter mit der Forderung, daß die SPD jeden öffentlichen Verkehr von der Hamburger Straße weghaben wollte. Individualverkehr!

Die Väter der heutigen Vertreter dieses modernen „Feudalrechtes“ würden sich im Grabe umdrehen! Sie sind mit der gegenteiligen Meinung groß geworden und an die Regierung gekommen.

Daß man uns in der Antwort des AfV auch sagt, wie umständlich, zeitraubend, selten und teuer wir heute nach Barmbek und Ohlsdorf kommen, war uns nichts neues, genau damit hatten wir doch unsern Antrag begründet.

Wie berechtigt dieser Antrag aber ist, beweist uns das Amt für Verkehr selbst aber mit der zutreffenden Behauptung, das der von uns geforderte Normalbus im Zuge der aufgehobenen Straßenbahnlinien 6 und 9 in dichter Folge verkehren müßte. Warum? Das hatte uns der Oberflächenverkehrsman schon vorhergesagt. Weil dieser Bus ständig überfüllt sein würde!

Gibt es einen besseren Beweis für seine Berechtigung, ja Notwendigkeit?

Unsere Mitglieder in Hohenfelde erinnern sich des Diskussionsabends mit dem Ortsamtsleiter, bei dem dieser die heutige Unterbedienung von Hohenfelde mit öffentlichen Verkehrsmitteln einräumte und als möglichen Ausweg die Weiterführung der neuen Buslinie 72 von der Zimmerstraße in Uhlenhorst nach Hohenfelde nannte.

Diesen Bus 72 und dazu den Bus 172 haben die Barmbeker als Ersatz für die Linie 6 erhalten. Mit Recht.

Und wir sind uns mit Barmbek einig, daß eine dieser beiden Buslinien über die Hamburger Straße nach Hohenfelde und zum Hauptbahnhof durchgeführt werden muß.

Das aber soll, wie das Amt für Verkehr schreibt, der allgemeinen Verkehrsplanung zuwiderlaufen, die darauf abzielt, den gesamten öffentlichen Verkehr von der Straße auf die Hoch (U)-Bahn zu verlagern.

Diese Verkehrsplanung ist für Hohenfelde nach beiden Seiten 10 Jahre zu früh in Gang gesetzt worden. Das bedarf der Berichtigung, für die wir weiter eintreten werden.

Grabbe.

Heizungshilfe und Weihnachtsbeihilfe

Die Sozialdienststellen in den Orts- und Bezirksämtern zahlen auch in diesem Jahr wieder Heizungshilfe und Weihnachtsbeihilfe an Minderbemittelte. Als minderbemittelt gilt jeder Haushaltsvorstand mit eigenem Haushalt, dessen Einkommen DM 210,— monatlich nicht übersteigt. Diese Einkommensgrenze erhöht sich für jeden unterhaltenen Haushaltsangehörigen um DM 110,—.

Für die Bewohner unseres Stadtteiles Hohenfelde ist die Sozialabteilung des Ortsamtes Barmbek-Uhlenhorst, Hamburg 33, Poppenhusenstraße 1, zuständig. Dort können Anträge zu folgenden Zeiten gestellt werden:

Heizungshilfe:

Familiennamen

A — F = Montag,	10. 10. 66	} jeweils von 8 bis 13 Uhr
G — L = Dienstag,	11. 10. 66	
M — Q = Mittwoch,	12. 10. 66	
R — S = Donnerstag,	13. 10. 66	
T — Z = Freitag,	14. 10. 66	

Weihnachtsbeihilfe:

Montag, 5. 12. 66	} jeweils von 8 bis 13 Uhr ohne Buchstabenaufteilung.
Dienstag, 6. 12. 66	
Mittwoch, 7. 12. 66	

Jubiläum!

Am 12. November 1966 feiert unser Vereinslokal die

Hohenfelder Schäferhütte

ihr 75jähriges Jubiläum

und ist noch heute im Familienbesitz.

Ob es an diesem Tage auch wieder Preise wie vor 75 Jahren gibt????

Notiz!

Am 18. September 1966 hat die Ev.-luth. Zionsgemeinde Hamburg in der Kirche Wandsbeker Stieg 29 ihr 125-jähriges Bestehen gefeiert. Der Hohenfelder Bürgerverein hat aus diesem Grunde an die Gemeinde einen Glückwunsch gerichtet.

Seit 12. November 1891

Hohenfelder Schäferhütte

W. H. Otto Schmidt
Hamburg 22, Lübeckerstraße 84
Telefon 25 52 93

Marien-Apotheke

E. SCHILLING
HAMBURG 22
Lübecker Straße 74
Fernruf 26 70 11

Schweda-Nox

die beliebte schwedische Jalousette

preiswert vom Hersteller. Beratung, Ausmessung u. Montage
ohne Nebenkosten. Keine Montageschwierigkeiten.

HANS ARNOLD · Telefon 27 08 46
Hamburg 39, Forsmannstraße 26b

Wer Qualität sucht, kauft **Farben** und **Lacke**
bei **Schlapkohl**, Drogerie am Lübschen Baum

Aus dem Zentrallausschuß Hamburgischer Bürgervereine

Jahreshauptversammlung am 25. April 1966

In der Jahreshauptversammlung wies der Präses, Jürgen W. Scheutzwow, in seinem Jahresbericht auf die rückläufige Mitgliederbewegung in den Bürgervereinen hin, die in den letzten Jahren von 23.000 auf 15.000 zurückgegangen ist. Er führte das u. a. darauf zurück, daß aus Bequemlichkeit nur unten im Laden geworben wird. Die Mehrzahl der Bürger wohne aber im 1. bis 4. Stock. Rühmliche Ausnahme mache unser Hohenfelder Mitglied Herr Beckmann, wie wir schon berichteten; er demonstrierte mit einem Satz, wie er das macht mit der Werbung, seine 2 Zentner wuchtet er gar nicht so sehr in die 4. Stöcke, er redet seine Leute da an, wo sie ihm in den Arm laufen.

Aber die Sache mit den oberen Stockwerken bleibt deshalb doch richtig.

Und dann die Zeitung; bei uns die „Hohenfelder Rundschau“. Was der Präses dazu sagte, um auch seinen ZA bei uns mehr ins Gespräch zu bringen, haben wir erläutert. Wir kommen seinem Wunsch einestells deshalb nicht ungern nach, weil der Berichterstatter mehr der kommunalpolitischen Richtung zuneigt, die im ZA vorherrscht, jedenfalls in den Abgeordnetensitzungen. Andererseits aber auch in der Erwartung, daß eine Hand die andere wäscht.

Auf die Zusammenarbeit mit den Behörden wurde im Jahresbericht hingewiesen. Damit sind wohl in erster Linie die örtlichen Behörden der Bezirke und Ortsteile gemeint.

Darüber sollten wir im Hohenfelder BV uns deshalb mal unterhalten, weil sich nach der Bürgerschaftswahl und auch sonst in der letzten Zeit einiges geändert hat.

Lang und breit (und doch zu kurz) wurde dann die Jahresversammlung mit der Frage von Jugendgruppen in den BV belastet. Belastet? Das Problem verdient mehr, als eben nur zwischen den Wahlen behandelt zu werden; s. o. Mitgliederschwind. Mit Jugendgruppen steht es schwach. Mit einer Ausnahme. Deren Leiter steht aber dem BV zur Beratung zur Verfügung. Das Problem ist wesentlich eine Raumfrage. Diese muß der BV lösen.

Wahlen: Auf jeder Jahresversammlung wird gewählt, so auch im ZA. Zur Wahl standen 1 Vicepräses, je ein Schriftführer und Schatzmeister, 4 Beisitzer und 3 Hauptausschußmitglieder. Und die üblichen beiden Rechnungsprüfer.

Zum Schriftführer wurde unser Hohenfelder Schatzmeister Gerhard Wahn gewählt, der bisher Beisitzer im Vorstand des ZA war. Für ihn wurde Herr Günther Glatz, Lehrer an Sonderschulen, aus dem Wilhelmsburger BV gewählt, ein sehr sympatischer, aktiver Mann, als Lehrer wahrscheinlich auch ein Bürger aus den oberen Stockwerken. Vor allem aber jung!

Alle anderen zur Wahl stehenden Vorständler wurden wiedergewählt. Wir hier aus unserer Gegend sind also im ZA-Vorstand ausreichend vertreten.

Eine gewisse Mindervertretung aber wurde von anderen BV bemängelt, und zwar bei der Ergänzungswahl zum Hauptausschuß, aus dem sich in der Regel der Vorstand ergänzen soll. Es gibt offenbar BV, die nirgendwo in der Gesamtleitung des ZA einen Vertreter haben. Die Debatte darüber wird vermutlich bei der nächsten Wahl ihre Früchte tragen. So blieb der Wahlausschuß mit

seinem Wahlvorschlag Sieger und damit wurde auch ein Vorschlag abgelehnt, zum ersten Mal eine aus der Versammlung vorgeschlagene Frau in die Leitung des ZA zu wählen. Als Abgeordnete verschiedener BV ergreifen aber im ZA immer auch Frauen mit beachtlicher Aktivität das Wort.

Wir im Hohenfelder BV haben bekanntlich jetzt bereits im Vorstand eine Frau, Sie ist derzeit auf einer Amerika-Reise und wir sind gespannt auf ihren Bericht über die dortige Aktivität des Bürgers. Von der Aktivität der amerikanischen Bürgerin hört man bekanntlich sehr viel mehr.

Im übrigen waren aber auch hier die neugewählten Männer erfreulich jung.

Bei der Etatberatung für das neue Geschäftsjahr wurde auch über den Verband Deutscher Bürgervereine gesprochen. Nicht gerade nur positiv. Er ist eine Gründung unseres verstorbenen ZA-Präses Dr. Rolf Weise, der auch sein Präsident war. Der Bundesbürgervereinsverband scheint ein Beispiel dafür zu sein, daß mancher Verein mit seinem Vorsitzenden steht und fällt. Der „DBV“ soll im Laufe des ZA-Jahres erneut aufs Tapet kommen.

Der Etat (Haushalt) für das neue ZA-Jahr schloß im übrigen in Einnahmen und Ausgaben mit DM 18.000,— ab gegen DM 19.700,— im Vorjahr. Der ZA lebt natürlich im Wesentlichen von den Beiträgen der angeschlossenen Bürgervereine, die nach der Zahl ihrer Mitglieder Abgeordnete stellen und Beiträge zahlen. Deshalb ist das Bestreben des ZA-Präses, den Mitgliederrückgang in den Bürgervereinen aufzuhalten, und die Mitgliederbewegung wieder positiv zu gestalten, durchaus verständlich. Und richtig ist auch die von ihm angegebene Kursrichtung in die oberen Stockwerke der Häuser.

Möglicherweise liegt aber im allgemeinen Verhältnis der Ober- zu den Unterbewohnern der Häuser auch Teil der Ursache für zu geringe Bürgervereinsfreudigkeit.

Wir werden weiter aus dem Zentrallausschuß berichten.
Grabbe.

Werbt neue Mitglieder !!

*Durch den regelmäßigen Besuch
unserer Veranstaltungen unterstützen
auch Sie die Arbeit unseres Vorstandes*

Gardinen- und Feinwäscherei
40 Jahre F. BENTFELDT
Güntherstraße 61 - Ruf 25 40 64
wäscht, mangelt und plättet alle Wäsche

Eine runde Sache

Unsere diesjährige Herbstausfahrt wurde von 140 Mitgliedern und Freunden des Hohenfelder Bürgervereins besucht. In 4 Bussen fuhren wir um 10 Uhr vom Platz der Hansa Rundfahrt Graumannsweg ab und konnte unser 1. Vorsitzender Hans Iska-Holtz die Teilnehmer in „Bundt's Gesellschaftshaus“ Neuenfelde gegen 12 Uhr begrüßen. Nach einem ausgezeichneten Mittagessen wurde fleißig gekegelt, geschossen, Mini-Golf gespielt und die reizende Bar besucht. Nachdem gemeinsamen Kaffee wurde zu munteren Klängen fleißig und ausgiebig getanzt, hatten wir doch auch eine sehr gute Kapelle: Werner Meyer mit seinen Mannen. Zwischendurch gab es lustige Gesellschaftsspiele und als um 20 Uhr die ersten Busse fuhren, waren alle erstaunt, wie schnell die Zeit vergangen war. Bevor jedoch die letzten Busse abfuhren, gab es noch eine Polonaise mit anschließendem Biwak am Lagerfeuer und als die restlichen Busse um 22 Uhr in Hohenfelde ankamen, sind viele wohl nicht gleich nach Hause gegangen, denn erst spät wurden diesmal in Hohenfelde die Lichter gelöscht. Alle waren froh und zufrieden, nicht zuletzt der Vorstand, nach dieser wieder so gelungenen Fahrt ins Blaue.

Unsere Geburtstagskinder im September und Oktober

Unsere besonderen Glückwünsche gelten

August Augustin	zum 85. am 20. 9.
Herbert Benndorf	zum 75. am 15. 9.
Gertrud Bergs	zum 65. am 5. 9.
Ernst Möller	zum 60. am 22. 9.
Max Lamp	zum 70. am 22. 10.
Johannis Schüll	zum 65. am 17. 10.
Dr. H. Lehmann	zum 50. am 3. 10.

3. 9. Emil Rusche	25. 9. Hans-Ch. Schwieger
5. 9. Joachim Abel	28. 9. E. Wagner
5. 9. Willy P. Schirmer	2. 10. Konrad Tiedemann
6. 9. Wilhelm Ohm	3. 10. Ruth Bernhardt
6. 9. Dr. E. Volkmann	9. 10. Martha Schwuchow
7. 9. Otto Tappert	15. 10. Walter Wernicke
9. 9. Werner Ertel	19. 10. Alfred Schrader
11. 9. Otto Vieth	22. 10. Eduard Hein
12. 9. Irma Loedel	22. 10. Johanna Stimmfeld
16. 9. Käthe Sluyter	23. 10. Gerd Günther
17. 9. Gerda Arnold	23. 10. Dr. Ludwig Marr
17. 9. Franz Schreyer	24. 10. Erika Wahn
19. 9. Fritz Walter	25. 10. Erwin Loose
20. 9. Arthur Hüge	26. 10. Minna Harten
21. 9. Erwin Frauenlob	26. 10. Wilhelm Meyer
24. 9. Hildeg. Chodinski	27. 10. Dr. Wilhelm Flügel
25. 9. Konrad Raguse	27. 10. Horst Schütze
25. 9. Hans H. Reimers	29. 10. Dr. Smolibocki

Allen Geburtstagskindern herzliche Glückwünsche!

DER VORSTAND

Fahrt ins Blaugraue

Dem Mann, der eine Ausfahrt plant,
Gewöhnlich vor Beginn schon schwant,
Es ließe mit des Himmels Mächten
Ein Bündnis sich mitnichten flechten,
Weshalb des Wetters böse Tücken
(— die möglichen —) ihn arg bedrücken.
Er denkt, es wird die Fahrt ins Blaue
Am Ende nur ein Start ins Graue —
Und als der Freitag feucht sich neigt,
Ahnt er, wie sich der Sonntag zeigt . . .
Und dieser alte Aberglaube
Genügt, daß er den Schlaf ihm raube;
Er träumt, daß wie aus großen Büten
Des Himmels Tränen niederschütten
Und sieht mit innerlichem Grimmen
Bereits die Kegelkugel schwimmen,
Tanzpaare ringen mit dem Schlamm
Und Sonntagskleider kalt und klamm.

Finale I

Der Sonntag zeigt sich voller Mucken —
Doch dieser Mann ist nicht zu ducken,
Er lacht das Wetter einfach aus
Und meint: Ich mach' das Beste draus.
Worauf er nur noch proklamiert:
NUN WIRD ERST RECHT SICH AMÜSIERT!

Finale II für Andersgläubige

Als er am Sonntag dann erwacht,
Fühlt er sich jählings ausgelacht,
Indem daß von des Himmels Zelt
Die Sonne unsre ganze Welt
Begrüßt mit hellem, warmen Licht.
Worauf der Mann sogleich verspricht
(wie dieses zu erwarten ist):
Ab morgen bin ich Optimist!

jws.

Neue Mitglieder

Joachim Raedler, Hamburg 70, Oktaviostraße 1 E
Emmi Albrecht, Hamburg 22, Erlenkamp 9 I.
Martha Schwuchow, Hamburg 22, Erlenkamp 9 I.
Gerd Rosenberg, Hamburg 22, Lübecker Str. 25 B
Erich Bury, Hamburg 22, Lübecker Str. 70 b
Frau Bury, Hamburg 22, Lübecker Str. 70 b
Paul Arnold, Hamburg 26, Eiffestraße 390 ptr.
Frau Arnold, Hamburg 26, Eiffestraße 390 ptr.
Carl Vollrath, Hamburg 22, Neubertstraße 9
Frau Vollrath, Hamburg 22, Neubertstraße 9
Ursula Munde, Hamburg 22, Lübecker Straße 93

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V. Schriftleitung: Dieter Grawert, Hmb. 22, Güntherstr. 59, Tel. 25 33 88. Verantwortlich für Anzeigen und Druck: Gremmer & Kröger, Elisenstraße 15, Tel. 25 25 89. Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder.

SCHREYER

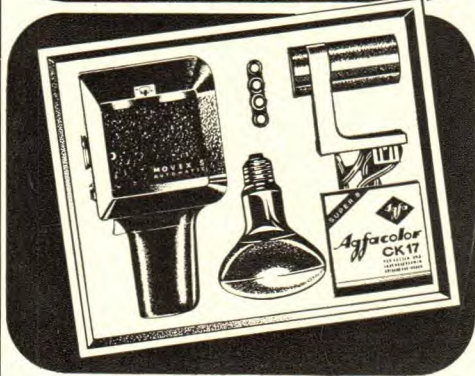
Zum Frühjahr 1967 suchen wir aufgeweckte und interessierte Lehrlinge, die über eine Volksschul-Ausbildung oder die mittlere Reife verfügen. Wir bieten bei interessantem Aufgabengebiet innerhalb unserer Abteilungen

Einzel- und Großhandel – im Büro, Verkauf und unserer
Büroorganisation und -technik –

die Möglichkeit, eine moderne abgeschlossene Ausbildung mit besten Zukunftsaussichten zu erhalten. Besonders gute Bezahlung. Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften erbeten an

Personalabteilung, Hamburg 22, Lerchenfeld 7, Telefon 23 55 55

SCHREYER



Die komplette
Super 8-
Ausrüstung
für perfektes
Filmen:
Agfa Movex S
Automatic

DM 298,80

Fotogeräte und Zubehör
selbstverständlich von

FOTO-HELMS

Internationaler Service

Beratung – Kundendienst – Garantie



SEIT 1931
in Hohenfelde

2 HAMBURG 22
K u h m ü h l e 3
Telefon 226631

Walter Fiedler

Autolicht-Spezial-Werkstatt

HAMBURG 22 EKHOFFSTRASSE 37
Telefon 23 90 03



jetzt

himmelheber

Reprografische Werkstätten

Lichtpausen - Fotokopien - Fotodrucke

Technische Reproduktionen - Großfotos

Hamburg 22, Richardstraße 45
Ruf 29 14 11

Seit über 100 Jahren

ERTEL

St. Anschar Beerdigungsinstitut
Alstertor 20

Filiale Papenhuderstraße 16

Ruf: 32 11 21/23 · Nachruf: 32 11 21 und 23 93 03

Unverbindliche Auskunft · Mäßige Preise · In den Vororten kein Aufschlag

Rudolf Westphal & Sohn

Leitergerüst-Betrieb

Hamburg 22 Ruf 25 56 28 Neubertstraße 44

Berücksichtigen Sie

bitte bei Ihrem Einkauf unsere Inserenten!

Selbstbedienung
Feinkost, Kolonialwaren

Hermann Bruns

Hamburg 22, Güntherstr. 6
Telefon 22 50 90

Buchdruckerei

Gremmer & Kröger

Hamburg 22, Elisenstraße 15 Ruf 25 25 89

Anfertigung sämtlicher Drucksachen



Umarbeitung - Reparaturen
Trauringe - Ringe - Uhren
Schmuckstücke - Bestecke

HANS ABEL

Goldschmiedemeister

Hbg. 22, Güntherstr. 96 ptr.
Fernsprecher 25 57 61

John Ebel Installation

Bauklempnerei - Bedachung
Gas-, Wasser- und Elektro-Anlagen

Ifflandstraße 22, Telefon 23 99 10

HANS ISKA-HOLTZ jun.

Grundstücksmakler
Grundstücksverwaltungen

Hamburg 36 - Hohe Bleichen 22 - Fernruf 34 88 81

